

Zur Neugestaltung der bisherigen Landeskriegergedächtniskapelle

Gedanken von Walter H. Juen

Am Freitag, dem 8. April 2011, wurden die Pläne für die Neugestaltung der ehemaligen „Landeskriegergedächtniskapelle“ in der Basilika Rankweil präsentiert.

Das Architektenteam Cukrowicz-Nachbaur (Bregenz) stellte sich der Herausforderung, diesen Raum weiterzuentwickeln, der im Jahre 1957 auf Initiative von Bürgermeister Dr. Herbert Keßler und Pfr. Anton Andergassen im Fundament der Basilika eingerichtet wurde. Zwei Bücher, in die handschriftlich die Namen aller im Ersten und Zweiten Weltkrieg gefallenen Soldaten aus den Gemeinden Vorarlbergs geschrieben wurden, waren Mittelpunkt der Erinnerung.

Da aber nicht nur Soldaten Opfer des Krieges waren, und Kriege keine Relikte aus der Vergangenheit sind, sollte dieser Raum in Treue zur ursprünglichen Intention neu gestaltet werden. Die Pläne, die vom Architekten DI Andreas Cukrowicz vorgestellt wurden und die Ausführungen der Landeskonservatorin DI Eva Hody zum historischen Bestand dieses Raumes waren Höhepunkte dieser sehr interessanten eineinhalb Stunden.

Wichtige Aspekte der Pläne

Die Pläne sehen vor, die neue Gedächtniskapelle durch Ursymbole des Lebens zu prägen: Fels, Dunkelheit, Licht und Wasser. Eine Lichtöffnung von ca. 50 cm in der fast sechs Meter dicken Außenwand in Richtung des Rathauses Rankweil soll Tageslicht in den Raum leiten. Gegenüberliegend wird ein von der Decke im Sekundenabstand fallender Wassertropfen in einem Becken aufgefangen, das dem vorhandenen Fels angepasst ist.

Botschaft der neuen Gedächtniskapelle

Durch diese und andere hier nicht erwähnte Gestaltungen soll die Gedächtniskapelle daran erinnern, dass der Mensch als Ebenbild Gottes eine Würde hat, welche jedoch seit Beginn der Menschheitsgeschichte mit Füßen getreten wird. Eindringlich wird dieses Phänomen durch die Kunstintervention von Matt Mullican vor Augen geführt, den wir über die Vermittlung der Kunstkommission des Landes Vorarlberg kennenlernen durften.

Für die damit verbundenen Verletzungen stehen die „Tränen“ der Wassertropfen. Die Wassertropfen weisen zudem auf die Reinigungskraft von Wasser hin sowie darauf, dass „steter Tropfen den Stein höhlt“.

Die Erfahrung nicht respektierter Würde engt ein und lässt wähnen, man sei in einem Verließ. Dafür steht der dunkle Raum im Fundament der Basilika. Trotz dieser inneren Abgeschlossenheit hofft jeder, dass die Würde respektiert wird.

Das in den Raum dringende Licht ist Symbol gegen jede Art von Resignation. Es zeigt an, dass sich die Würde des Menschen schlussendlich durchsetzen wird, so wie der Lichtstrahl im dunklen Raum.

Am 2. Mai 2011 begannen die Bauarbeiten. Am 25. März 2012 wurde dieser Raum wieder geöffnet. Die Umgestaltung und der damit verbundenen Betonung dieser stets aktuellen Botschaft sollte einen großen Wunsch erfüllen: Jeder, der einmal in der neuen Gedächtniskapelle gewesen ist, wird sie nicht mehr vergessen!